

Wunder, die in dir sind. Rühmliches wird von dir gesagt, Stadt Gottes. Aber jetzt sind wir aus dem Abendland hergekommen, damit auch wir von den Freuden, die du im Überfluß verströmst, genießen. Und siehe, bei deinem Anblick sind unsere Seelen vor deiner überströmenden Lieblichkeit hingeschmolzen."

0212

0210

Nachdem wir diese Anbetung beendet hatten, stiegen wir wieder auf die Esel, hatten vor Freude die Augen voll Tränen und das Kinn benetzt. Die Priester und Ordensleute fingen aber miteinander an zu singen: "Te Deum laudamus" etc., doch mit verhaltener und leiser Stimme, um bei unseren Führern keinen Anstoß zu erregen, denen unser lauter und offenkundiger Lobgesang vielleicht mißfallen hätte. Also sangen wir mit lauten Stimmen des Herzens, weil die innerliche Freude gewaltig laut und groß war; wir frohlockten, aber ohne lauten äußerlichen Jubel.

0216

0206

0221

Diese Freude kam nämlich nicht aus dem Gefühl, sondern aus der Vernunft; nicht durch die Gegenwart eines begehrten Gegenstandes, sondern von etwas, das man aus Ehrfurcht liebt; es war keine Freude, die ausgelassen, sondern die ernsthaft macht; sie ruft kein Lachen hervor, sondern bewegt zum Schluchzen; sie erschläft nicht den Leib, sondern rüttelt die Glieder auf; sie zieht nicht den Mund in die Breite zum Lachen, sondern faltet das Gesicht zum Weinen; sie bewegt nicht zum Reden, sondern zum Schweigen; sie tritt nicht vor die Öffentlichkeit, sondern zieht sich zurück in den Winkel; sie treibt nicht zu lautem Geschrei, sondern zum Beten und Psalmensingen im Geist.

0201

0261

0161

0311

Mit dieser unaussprechlichen und süßen Freude kamen wir dann auf den Walkers-Acker, auf dem der Rabschake ¹ stand und Gott schmähte vor denen, die auf den Mauern Jerusalems standen, wie 2. Könige 18 und Jesaja 36 berichtet wird. Auf diesem Acker neben der Burg, die der Sultan dort hatte bauen lassen, stiegen wir von den Eseln und übergaben sie an die Eseltreiber. Wir nahmen unsere Säckchen auf und schritten zu zwei und zwei geordnet auf das Tor der Kaufleute oder Fischer zu, in ehrfürchtigem Schweigen und mit vor der Brust gefalteten Händen. Einige von den Pilgern aber <I, 238> legten aus Ehrfurcht ihre Sandalen ab und gingen die ganze Zeit über, während wir im Heiligen Land verweilten, mit bloßen Füßen einher und ehrten auf diese Weise die ruhmreichen Fußspuren unseres Erlösers und der allerseeligsten Jungfrau Maria und der Heiligen des Alten und Neuen Testaments. Als wir aber an das Tor, welches das Davidstor oder das Tor der Fischer oder der Kaufleute genannt wird, gelangt waren, traten wir durch dieses Tor mit gesenkten Häuptern ein, weil wir bei diesem Einzug den Ablass vollkommener Sündenvergebung erlangten (++)). Vom Tor aus gingen wir durch eine lange Gasse und kamen zu einer großen verschlossenen Kirche, vor der eine geräumige und schöne, mit ganz weißen polierten Marmorplatten belegte Vorhalle war. Als wir aber in ihr standen, stellte sich einer der Fratres vom Berg Zion an eine höher gelegene Stelle und verkündigte uns, daß dies die allerheiligste, für die ganze Welt verehrungswürdigste Kirche sei, in welcher der kostbarste Schatz der Christenheit, nämlich das Grab des Herrn, verborgen ist. Als wir dies hörten, warfen wir uns auf diesem Vorplatz vor der Kirchentür nieder und beteten und küßten den Boden wieder und wieder. Sicher aber schien es den Pilgern, die sich so auf die Erde gestreckt hatten, als ströme dieser Boden eine Kraft aus, von der das Gemüt stürmisch zur Frömmigkeit hingerissen wird. O Herr Gott, wie lieblich ist der Kuß deines Mundes, wenn dieser Kuß, der nicht deine Füße, sondern deine Fußspuren erreicht, so sehr das Gemüt verstußt! O mein Bruder, wenn du zu dieser Stunde in jener Vorhalle bei mir gewesen wärst, hättest du solch überquellende Tränen, soviel bitterliche und herzliche Seufzer,

0111

0711

Ende

Anfang

¹ Titel eines Heerführers des Sanherib (701 vor Chr.)